

Medikationssicherheit im Alters- und Pflegeheim - Entwicklung einer Methodik zur systematischen Evaluation des Medikationsprozesses

Lena Barbara Klossner¹, Carla Meyer-Masseti^{1,2}, Monika Tröger³, Christoph R. Meier^{1,2}

¹Universität Basel, Klinische Pharmazie & Epidemiologie (carla.meyer@unibas.ch)

²Universitätsspital Basel, Spital Pharmazie

³Vivaluzern AG Betagtenzentren und Altersheime, Luzern

Theoretischer Hintergrund: Medikationsassoziierte Probleme, deren Ursachen und mögliche Folgen gehören zu den häufigsten unerwünschten Ereignissen im Gesundheitswesen. In Altersheimen, wo häufig Bewohnende mit Polypharmazie und Multimorbidität betreut werden, stellt das Medikationsmanagement einen zentralen Aspekt der Versorgung und damit der Patientensicherheit dar.

Ziele: Ziel war, eine Methodik zur systematischen Erfassung und Auswertung des aktuellen Medikationsprozesses zu entwickeln; die Viva Luzern AG diente dabei als Modellorganisation. Basierend auf aktuellen Erkenntnissen aus der Literatur und den Ergebnissen der Medikationsprozess-Erfassung wurden Ansätze zur Verbesserung formuliert. In einem zweiten Schritt wurden vier mögliche zukünftige Prozessmodelle analysiert und die Chancen einer inter-professionellen Zusammenarbeit eines Apothekers mit dem Altersheim-Team wurden aufgezeigt.

Methoden: Für die Erfassung des Medikationsprozesses vor Ort wurden folgende Methoden gewählt: Direkte Befragung und Beobachtung, die Auswertung der Resultate erfolgte in der Form einer Hotspot-Analyse. Basierend auf der Ausgangslage der Viva Luzern AG und auf aktuellen rechtlichen Grundlagen wurden vier mögliche zukünftige Medikationsprozessmodelle vertieft analysiert. Abschliessend wurden die Resultate in einer SWOT-Analyse (zeigt Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken eines Modells auf) dargelegt.

Resultate: Basierend auf Ergebnissen der Literaturrecherche konnte ein aktueller Medikationsprozess, bestehend aus 10 Teilprozessen, formuliert werden. Dieser diente als Grundlage für die Entwicklung der Methodik zur Erfassung und Auswertung des aktuellen Medikationsprozesses. Durch die Hotspot-Analyse wurden 85 Teilschritte im Medikationsprozess identifiziert, die einen Einfluss auf die Qualität und Sicherheit haben können. 47 risikoreiche Hotspots wurden entsprechend dem Aufwand zur Optimierung so dargelegt, dass eine Implementierung der Verbesserungen gut priorisiert und durchgeführt werden kann. Die Analyse von vier möglichen zukünftigen Prozessmodellen zeigte mögliche Verbesserungsansätze auf. Zusätzlich wurden Vorteile und mögliche Aufgabenbereiche eines Apothekers als fachtechnisch verantwortliche Person (fvP), beispielsweise die Durchführung von Medikationsanalysen, dargelegt.

Fazit: Die entwickelte Methodik kann für eine systematische, effiziente Analyse eines aktuellen Medikationsprozesses verwendet werden. Durch die Hotspot-Analyse konnten im komplexen Medikationsprozess risikoreiche Teilschritte identifiziert werden, die unabhängig der Wahl eines neuen Medikationsprozesses optimiert werden sollen. Die Umsetzung eines neuen Medikationsprozesses ist mit rechtlichen Grundlagen wie räumlichen Anforderungen, Anforderungen an die fvP einer Institution und Grundlagen der Arzneimittelhandhabung verbunden.